

China unter Wasser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 39

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

China unter Wasser

Photos Castell-Holzappel



Hier sieht das Land — Acker, Weiden, Gärten — wenigstens sechs Meter tief unter Wasser. Wenn das, was im Vordergrund einzam aus der Flut ragt, in der Tat eine Pagode. Diagonal durch das Bild sieht sich eine auf erhöhten Dämmen erbaute Bahnlinie.



Blick auf den Lauf des Jangtschiang nach der Überflutung. Der Strom ist hier 225 Meter breit. In den Dörfern, die auf den erhöhten Ufern stehen, herrscht wieder reges Leben, und die Dampfschiffe auf dem Strom haben den Verkehr wieder aufgenommen. Die Felder aber stehen noch 1-2 Meter unter Wasser.

Le trafic des vapeurs reprend son cours normal et la vie reprend sur les bords élevés du Yang-tsi-kiang. Les champs inondés reposent encore sous une couche d'eau haute de 2 mètres.

Nr. 39 S. 1200



Luftaufnahme aus 200 Meter Höhe einer aus für einige Zeit vor der Überflutung außerhalb der Mauer angeführten einen Ma. Les Haies du Hoang-Ho au instant arrêté.



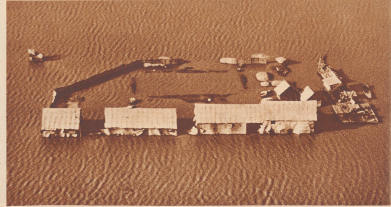
Überflutete mittelgroßen Stadt im Uferbereichsgebiet des Hoangho. Die meisten chinesischen Städte sind von starken Ringmauern umgeben. Dieser Umstand schützte diese die Siedlung wenig. Nach und nach aber drückte das Wasser nach durch die verengten Pforten und das meiste Gemäuer und überflutete die Keller und Erdgeschosse der Häuser. Innerhalb trotz das Wasser höher als innen. Wenn rechts sieht man, wie die Mauer von der enormen Flut herein beschlagen worden ist. Die Großhülle der Häuser steht noch hoch im Wasser, rings aber sind eingestürzt.

par l'invasion se sont infiltrés et inondant une cité chinoise.

Teils als periodisch wiederkehrende Erscheinung, teils als Folge des Krieges mit Japan, erlebte China in diesem Sommer Wasserröte von nie dagewesenen riesigen Ausmaßen. Ein Gebiet fünfmal so groß wie die Schweiz ist von den beiden mächtigsten Strömen des Landes, dem Hoangho und dem Jangtschiang, unter Wasser gesetzt worden. Bei den Überschwemmungen des Jangtschiang handelt es sich um eine naturbedingte Erscheinung; beim Hoangho ist der Krieg am Unglück schuld, denn dort wurden die Überschwemmungen von den Chinesen zum Zwecke der Verteidigung veranlaßt.

La chine inondée

Chaque année se reproduit périodiquement la formidable crue du Yang-tsi-kiang dont les eaux déferlent sur d'immenses étendues. Ce fleuve, normal en quelque sorte, est actuellement considérablement aggravé. Pour briser l'attaque des tempêtes japonaises, les Chinois ont rompu les digues du Hoang-Ho dont les eaux couvrent actuellement un territoire cinq fois plus grand que la Saïou.



Dieser Bauernhof im Tal des Hoangho, der auf einer kleinen Anhöhe stand, war mehrere Wochen lang da, bevor er unter Wasser versank. Die meisten chinesischen Gebäude sind aus Lehm erbaut und sind daher sehr empfindlich für Wasser. In diesem Fall sind die Häuser fast vollständig unter Wasser versunken. Die Mauer der Häuser steht noch hoch im Wasser, rings aber sind eingestürzt.

Nr. 39 S. 1201